

Ein Bergführer-Brüderpaar am Lauterbrunner Breithorn abgestürzt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 31

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tschingelhorn und Lauterbrunner Breithorn vom Süden. X Absturzstelle. XX Fundstelle auf der Lötschenthalerseite

Ein Bergführer-Brüderpaar am Lauterbrunner Breithorn abgestürzt

Beim Abstieg vom 3779 m hohen Lauterbrunner Breithorn verunglückten am 19. Juli die beiden Bergführer Fritz und Oskar Ogi aus Kandersteg. Sie hatten in der Morgenfrühe mit einer größeren Partie den Gipfel erreicht. Beim Abstieg stürzte Fritz Ogi infolge eines Fehltritts um die Seillänge ab und erlitt leichte Verletzungen. Sein Bruder band sich vom Seile los, um ihm Hilfe zu bringen, dabei stürzte er etwa 100 Meter über eine Felswand ab und blieb mit einem Schädelbruch auf dem Firnschnee liegen. Um 5 Uhr nachmittags wurde der Verunglückte von einer Rettungskolonnie geborgen und nach Frutigen gebracht, wo er im Spital den schweren Verletzungen erlag.



Oskar Ogi, der verunglückte Bergführer



Dr. F. Zollinger

der 1930 als Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, als welcher er 30 Jahre wirkte, in den Ruhestand trat, ist in Vals im Kanton Graubünden 73 Jahre alt gestorben. Dr. Zollinger amsetzte zuerst als Primarlehrer in Wipkingen und wurde dann bei der Stadtvereingung 1893 städtischer Schulsekretär. Er war Verfasser zahlreicher pädagogischer Schriften. Die Universität Zürich verlieh ihm das Ehrendoktorat



Genieoberst

Rudolf Hörenlimann während vielen Jahren Geniechef der 3. Division, zurzeit Instruktionsoffizier der Genietruppen und Kommandant der Offizierschule in Brugg, starb im Alter von 53 Jahren. Seit 1904 war er als außerordentlich befähigter Lehrer auf den Waffenplätzen der technischen Truppen tätig



Alt Nationalrat
Ferdinand Steiner

Malters ein führender schweizerischer Müllerei-Industrieller, starb im Alter von 63 Jahren. Er gehörte als liberaler Vertreter des Kantons Luzern von 1917 bis 1925 dem Nationalrat an und war während neun Jahren Mitglied des Großen Rates von Luzern



Bild rechts: Acht Tage vor seinem Tod hatte Oskar Ogi eine schwierige Erstbesteigung des Fründenhorns über den Ostgrat durchgeführt. Bild von links nach rechts: Dr. Berger, Oskar Ogi, Kilian Ogi auf dem Gipfel des Fründenhorns



Büchi bei der Ankunft in Belfort nach der anstrengenden Etappe Evian-Belfort



Tour de France.

Am vergangenen Sonntag ging in Paris die große Rundfahrt um Frankreich, die in 24 Etappen mit zusammen 5100 km gefahren wurde, zu Ende. An der Tour de France beteiligten sich vier Schweizer Fahrer, von denen Büchi und Pipoz das Rennen bis zum Ziel mitmachten und sich im Gesamtklassament an 9. (Büchi) und 21. (Pipoz) Stelle plazierten

Fotos Schmid

Die geschlossene Kopfgruppe am Col de Bussang bei Thann in den Vogesen während der Etappe Belfort-Colmar